

Berichte der GEH-Koordinatoren

anlässlich der

GEH-Jahrestagung in Echem

vom 26. bis 28. Februar 2016

Tierart	Seite
Rinder	2
Ziegen	6
Schweine	12
Esel	13
Hunde	15
Hühner	18
Puten	20
Arche-Projekt	25
Schafe	28

Koordinatorenbericht Rinder 2015

Erwin Schmidbauer, Hans-Jürgen Euler

Ansbach-Triesdorfer

Die Bestandszahlen der Rasse haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Einzelne Betriebe geben zwar die Tierhaltung auf, meist können die interessanten Tiere aber auf anderen Höfen untergebracht werden. Nach wie vor ist die Versorgung mit Deckbullen und Besamungsbullen eine Herausforderung. 2015 konnte mit dem Bullen „Webtiger“ ein weiterer Bulle für die Züchter abgesamt werden. Die Absamung erfolgte im Rahmen eines Projektes der GEH durch den Besamungsverein Neustadt/Aisch, das durch das BLE finanziert wurde. Es ist zu hoffen, dass ein weiterer Bulle 2016 abgesamt werden kann.

Für Bullenkälber wird momentan versucht, einen Absatzweg in der Gastronomie zu finden. Zuerst soll diese mit biologisch erzeugten Weidebullen versucht werden.

Gelbvieh

Die Bestandsentwicklung der Doppelnutzungspopulation Gelbvieh ist weiterhin besorgniserregend. Auch dieses Jahr war ein Rückgang von ca. 10 % auf nun unter 2000 Herdbuchkühe vorhanden. Einige, auch gute Betriebe haben aufgegeben und die relativ hohe Zahl der angebotenen Jungrinder zeigt, dass viele Betriebe ihre Jungtiere abgeben, so dass sich der Bestandsrückgang in den nächsten Jahren wohl noch beschleunigen wird. Das heutige Bullenprüfprogramm in der Doppelnutzung ist wegen des geringen Einsatzes der Prüfbullen extrem gefährdet.

Die Fleischrinderhaltung ist dazu vergleichsweise stabil. Der Absatz von Rindern zur Zucht ist aber sehr schwierig, es entstehen kaum neuen Betriebe mit der Rasse.

Glanrind

Das Glanrind, eine der gefährdeten Rassen des Jahres 2016, blickte 2015 auf 30 Jahre organisierte Zuchtgeschichte, seit der „Wiederentdeckung“ der Rasse zurück. Hierzu beteiligte man sich an verschiedenen Ausstellungen, z. B. in Kommern oder dem „Beda Markt“. 2015 gab es 131 Betriebe, die Glanrinder züchten. Damit ist die Zahl der Züchter eine der stärksten Gruppe innerhalb des Fleischrinderherdbuchs Bonn. Mit über 100 Bullen, vielen vorhandenen Besamungsbullen und fast 1000 aktiven Kühen ist die Rasse als gesichert anzusehen. Damit kann die genetische Konsolidierung der Rasse angegangen werden.

Hinterwälder

Von der Rasse werden ca. 400 Milchkühe und etwa 1800 Mutterkühe in 230 Betrieben gehalten. Der anhaltende Trend weg von der Milch- hin zur Mutterkuhhaltung ist weiterhin zu sehen und ein überdurchschnittlicher Teil der Tiere steht in Biobetrieben. Viele Mutterkühe werden allerdings nicht reinrassig angepaart. Seit diesem Jahr werden

Milchkühe der Rasse höher gefördert als Mutterkühe und gekörte Deckbullen werden erstmals bezuschusst.

Es sind acht Vaterlinien im lebenden Bestand und zwei als Samen. Aus der gezielten Anpaarung mit Fällern aus der W-Linie sind je vier Bullen- und Kuhkälber entstanden. Wir denken, dass einer in die Besamung gestellt werden kann. Ein M- Besamungsbulle aus der Schweiz ist zur Linienauffrischung für gezielte Anpaarung reserviert. Mit Ronlab konnte der Schausiegerbulle von 2014 als R- Linien- Vertreter in die Besamung aufgenommen werden.

Limpurger

Die Zahl der Milchkühe stagniert seit Jahren bei etwa 100 Kühen. Dagegen steigt der Bestand an Mutterkühen kontinuierlich an auf heute 450 HB-Kühen. Dazu kommen noch etwa 35 Deckbullen. Der überwiegende Teil der Population findet sich im Nordosten von Baden-Württemberg, nur ganz wenige Tiere gibt es außerhalb des Landes. Durch diese Konzentration der Population ist die Rasse jedoch bei Seuchenzügen besonders gefährdet. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren soll ein innovatives Zuchtwertschätzverfahren für lokale Rinderrassen entwickelt und etabliert werden. Bei der Weiterentwicklung der Erhaltungszuchtprogramme sollen auch Merkmale berücksichtigt werden, die alte Rassen besonders auszeichnen.

Die Förderung in Baden-Württemberg wurde für Mutterkühe beibehalten, für Milchkühe etwas erhöht und für gekörte Deckbullen neu eingeführt.

Pinzgauer

Zur Zeit werden ca. 500 Tiere der Rasse in der Milchkuhhaltung durch den Bayerischen Staat gefördert. Das LKV verzeichnet aktuell ca. 800 Kühe der Rasse in der Milchviehhaltung, bei seit Jahren steigender Tendenz.

Auf der Fürmannalm (Mutterkuhbetrieb Gemeinde Anger) fand im Herbst ein Pinzgauerzüchter u. Mästertreffen statt um sich besser kennen zu lernen. Dieses Treffen soll nun regelmäßig 2mal im Jahr stattfinden im Frühjahr am Josefstag (19.3.). Es wurde eine Informationsseite eingerichtet, wo jeder Anbieter od. Interessent von Pi.-Kälbern od. Zuchttieren seine Wünsche per e-mail verteilen kann.

In Deutschland gibt es weiterhin ca. 600 Herdbuch-Mutterkühe der Rasse. Im Januar 2015 fand in Ansbach die erste Bundesschau Pinzgauer in Fleischnutzung statt.

Rotes Höhenvieh

Auch im vergangenen Jahr konnte der Herdbuchbestand – wie schon seit mehr als 15 Jahren – kontinuierlich ausgeweitet werden. Aktuell stehen in Deutschland 1663 eingetragene HB-Kühe und 147 HB Bullen in ca. 150 Betrieben.

Die Versorgung der Züchterschaft mit guten Zuchtbullen ist einer der Hauptaktivpunkte der einzelnen Züchtervereinigungen. Es kann dem Züchter damit eine große Auswahl an Genetik angeboten werden.

Hinsichtlich der Ausrichtung der Zucht hat sich ein Perspektivwandel eingestellt. Der Erhalt und Bestand der Rasse kann mittlerweile als gesichert angesehen werden. Zukünftig sollen produktions- und qualitätsorientierte Kriterien verstärkt in den Mittelpunkt treten. Die Erzeugung und Produktion von Weidemasttieren (Bullen, Ochsen, Färsen), die auch auf weniger intensiven Standorten dennoch ordentliche Schlachtkörper mit einer erstklassigen Fleischqualität liefern soll exponiert dargestellt werden.

Vorderwälder

Es werden ca. 6000 Milchkühe und 1700 Mutterkühe der Rasse auf etwa 500 Betrieben gehalten. Der anhaltende Trend weg von der Milch- hin zur Mutterkuhhaltung ist weiterhin zu sehen, ein überdurchschnittlicher Teil der Tiere wird in ökologisch wirtschaftenden Betrieben gehalten. Seit diesem Jahr werden Milchkühe der Rasse höher gefördert als Mutterkühe und gekörte Deckbullen werden erstmals bezuschusst.

Eine weitere Konsolidierung der Rasse in der Doppelnutzung, im Fundament und im Rahmen ist festzustellen. Mit fünf bis sechs sicheren in etwa gleich starken Vaterlinien sollte die VW- Rasse gut weiterentwickelt werden können. Leider konnte aus verschiedenen Gründen im Kalenderjahr 2015 nur ein Testbulle ausgewählt werden. Hier sollen auch weitere Hornlos-Linien erstellt werden.

Weißes Parkrind

Die Zucht von Weißen Parkrindern in Deutschland ist wesentlich auf die acht untereinander kooperierenden Betriebe begrenzt; vereinzelt melden sich weitere Interessenten, so dass von einer Erweiterung des Züchterkreises auszugehen ist. Die bisherigen Züchter sind sich der Hochwertigkeit ihrer Tiere bewusst, was die besondere Kulturgeschichte betrifft, die mit den Parkrindern verbunden ist. Den Züchterkreis zu erweitern fällt deswegen schwer, weil sich die Individuen dieser Rasse nur langsam entwickeln und insgesamt nicht so wirtschaftlich sind.

Die Eintragung ins Herdbuch der White Park Cattle Society Ltd. in England erfordert ein komplettes DNA- Zertifikat mit dem Nachweis der Abstammung von beiden Elterntieren, was für einige Züchter eine gewisse Barriere darstellt. Teilweise werden die Tiere sowohl im englischen als auch in einem deutschen Herdbuch geführt. Es befinden sich derzeit drei Herdbuch A- Bullen im Deckeinsatz. Einzelne Kühe, die in Deutschland gezüchtet wurden, haben bereits Herdbuch A- Status.

Rotbunte in Doppelnutzung (RDN)

Die Anzahl der Herdbuchkühe ist weiter zurückgegangen auf 4193 Kühe.

Diese haben im letzten Jahr durchschnittlich 7457 kg Milch mit 4,30 % Fett und 3,53 % Eiweiß gegeben.

In der Landeszucht dürfte noch eine größere Anzahl RDN Kühe vorhanden sein.

Die Rasse wurde mittlerweile aufgespalten. RDN in Mutterkuhhaltung haben mittlerweile einen eigenen Rassecode. Ob dies bei gleicher Genetik sinnvoll ist, ist bei allen Rinderrassen zu bezweifeln, da die kleine Population noch einmal aufgespalten wird.

Deutsches Schwarzbuntes Niederungs- und Bergschrind (DSN)

Beim DSN sind sowohl die Kuhzahlen, als auch die Leistungen im letzten Jahr leicht zurückgegangen.

2765 Herdbuchkühe haben im letzten Jahr durchschnittlich 6828 kg Milch mit 4,19 % Fett und 3,50 % Eiweiß gegeben. Insgesamt gibt es 16 Herdbuchbetriebe die nur oder überwiegend DSN Tiere halten. Allerdings gibt es auch Holsteinbetriebe die einzelne DSN Tiere halten.

Erfreulicherweise wurde vom Deutschen Holsteinverband erstmalig in der Zeitschrift Milch- und Fleischrind die Durchschnittsleistung aller DSN Herdbuchkühe veröffentlicht.

Die Erstbesamungszahlen sind im Jahr 2014 (für 2015 liegen noch keine Zahlen vor) um 8,5 % (rund 300) zurückgegangen. Dieser Rückgang erfolgte ausschließlich in den alten Bundesländern.

Die Zahl der Kühe in Mutterkuhhaltung ist gering. Die ersten Tiere wurden mittlerweile ins Herdbuch aufgenommen.

Fjällrind

An der vorjährigen Meldung, dass keine Herdbuchtiere vorhanden sind hat sich nichts geändert. In Schleswig - Holstein soll eine Herdbuchanfrage vorliegen. Da für die deutsche Population fast keine sicheren Abstammungen beim VIT Verden vorliegen ist es fraglich ob die Population für die weltweite Gesamtpopulation eine Bedeutung hat. Ein Verbleiben auf der roten Liste sollte überprüft werden.

Deutsche Shorthorn

Insgesamt ist die Zahl Herdbuchkühe seit Jahren leicht rückläufig.

19 Halter mit ca. 170 Kühen und 20 Bullen. Allerdings dürften hierbei auch Tiere mit amerikanischer und kanadischer Blutführung dabei sein.

Original Braunvieh

Die Bestandszahlen liegen konstant bei rund 700 Herdbuchkühen, wobei die größten Bestände weiterhin in Bayern mit 390 und Baden Württemberg mit 225 Kühen sind.

In den 390 bayrischen Herdbuchkühen sind 80 Kühe enthalten, die in der Mutterkuhhaltung gehalten werden. Der Anteil der Mutterkühe beim OBV nimmt seit Jahren zu.

Koordinatorenbericht Ziegen 2015

Karola Stier

Thüringer Wald Ziege (TWZ)

Die Population der Thüringer Wald Ziege wuchs in den letzten 20 Jahren stetig an und stagniert seit einigen Jahren. Insgesamt werden viele TWZ auch außerhalb der Herdbücher gehalten. Es ist darauf zu achten, dass dauerhaft ausreichend Herdbuchzüchter erhalten bleiben, um den organisierten und dokumentierten Zuchtbestand und genügend gekörte Böcke aller Blutlinien zu erhalten.

Die Rasse befindet sich auf der Roten Liste in der Kategorie II (stark gefährdet).

Der „Rassebeirat Thüringer Wald Ziege“ beobachtet die Population und gibt Handlungsempfehlungen für die Zucht. Ausführliche Infos unter www.thueringerwaldziege.de

Aktuelle Bestände in 2015

In enger Kooperation zwischen GEH und dem Landesverband Thüringer Ziegenzüchter e.V. und dem Rassebeirat TWZ wird seit nunmehr neun Jahren einer Abstammungsdatenbank (ChromoSoft) fortgeführt. Die Landesziegenzuchtverbände arbeiten mit insgesamt drei unterschiedlichen Herdbuchprogrammen, die nicht miteinander vernetzt sind und damit die Beobachtung der gesamten Population nicht möglich ist.

Alle aktuellen Zuchttierbestände werden auf Basis der Herdbuchdaten der Landesziegenzuchtverbände aktualisiert, zum Teil bereinigt (wo offensichtliche Fehler sind oder von Züchtern abweichende Informationen vorliegen) und die Population jährlich (zumindest alle zwei Jahre) analysiert. So können die Inzuchtverhältnisse beobachtet werden, die Verteilung der Bocklinien und Tierbestände u.a. je nach Bedarf.

In 2015 fand keine Aktualisierung statt, dies erfolgt im Frühjahr/Sommer 2016. Nachfolgend sind daher die Zahlen mit Stand Sommer 2014 aufgeführt.

Bundesland/Verband	2000*		2006**		2011**		2014**	
	Ziegen	Züchter	Ziegen	Züchter	Ziegen	Züchter	Ziegen	Züchter
Brandenburg	5	1	29	7	17	4	18	5
Baden-Württemberg	9	3	20	4	60	7	101	10
Bayern	0	0	43	6	120	12	120	10
Hessen	35	13	112	14	200	11	95	12
Niedersachsen	30	10	92	24	155	17	184	20
Rheinland	6	2	22	6	13	6	13	4
Rheinland-Pfalz	11	4	51	10	132	13	k.A.(59)	k.A.
Sachsen-Anhalt	2	1	2	1	2	1	1	1
Schleswig-Holstein	9	4	11	4	15	3	11	4
Sachsen	52	4	140	12	k.A.(120)	(8)	k.A.(216)	k.A.
Thüringen	191	32	242	30	397	35	388	28
Mecklenburg-Vorp.	9	1	19	2	0	0	0	0
Westfalen	31	4	47	11	50	7	52	10
Gesamt	290	79	830	131	1281	124	1258	ca. 120

Quelle: *BDZ, ** Eigene Erhebungen (Abstammungsdatenbank ChromoSoft). In Klammern: Schätzungen bzw. Züchternachfragen, wenn Zuchtverband keine Daten lieferte.

Ein wichtiges Ergebnis einer Populationsanalyse in 2013 (P. Döge, Uni Kassel) war die positive Entwicklung der Inzuchtkenzahlen. Es konnte festgestellt werden, dass bei keine Inzuchtproblematik vorhanden ist und eine strikte Reinzucht vom Rassebeirat weiterhin empfohlen wird.

Trotzdem bzw. ohne Rücksprache mit Rassebeirat oder anderen Zuchtverbänden wurden in Rheinland-Pfalz zwei Zuchtböcke der Rasse „Britisch Toggenburg“ importiert und in einem größeren Zuchtbetrieb unter Genehmigung von Verband und Zuchtleitung eingesetzt. Auf frühzeitige Rückfrage unsererseits wurde von einem einzelbetrieblichen Kreuzungsversuch

ohne Absicht der Herdbuchaufnahme hingewiesen, leider wurden auf der Bockauktion in Butzbach im August 2014 jedoch zwei Kreuzungsböcke aus diesen Anpaarungen vorgestellt, gekört und in das Herdbuch der TWZ aufgenommen. Möglich war dies durch die Genehmigung der Toggenburger als „Äquirasse“ zur TWZ in der Zuchtbuchordnung Rheinland Pfalz und Sachsen. Weitere Hofkörungen und Verkäufe fanden statt, trotz Einsprüchen aus fachlicher Sicht (ausführliche Infos unter www.thueringerwaldziege.de). Inzwischen wurden alle Züchter, Verbände und zuständigen Stellen informiert und die Zulassung der Böcke zurückgenommen. Es ist darauf zu achten, dass zukünftig keine weiteren Fremdeinkreuzungen in die Rasse stattfinden, um den Status der Reinzucht der TWZ nicht zu gefährden.

Harzer Ziege

In Sachsen-Anhalt ist ein gesondertes Herdbuch für die Harzer Ziege eingerichtet. Das Herdbuch der Bunten Deutschen Edelziege ist dabei geteilt in eines für die Bunte Deutsche Edelziege dunklen Farbtyps sowie ein weiteres für die Harzer Ziege (hellerer Typ). Die Tiere werden nach Exterieurmerkmalen aufgenommen. Da Zuchttieraustausch mit den farblich entsprechenden Schwarzwaldziegen aus Baden-Württemberg stattfindet, handelt es sich bei der Harzer Ziege nach wie vor um eine Teilpopulation der Bunten Deutschen Edelziege und keine eigenständige Rasse.

In Sachsen-Anhalt werden aktuell 151 Ziegen und 9 Böcke im Herdbuch geführt. Eine Verbreitung der Harzer Ziege außerhalb des Harzes bzw. dem Umland wird aus Sicht der GEH als nicht sinnvoll erachtet, da es sich um eine regionale Farbvariante der BDE handelt. Die Zucht sollte sich ausschließlich auf die Ursprungsregion begrenzen.

Erzgebirgsziege

In der sächsischen Herdbuchzucht wurde der ursprüngliche leichte und zierliche Milchtyp der Erzgebirgsziege nach der Wende immer stärker durch den Einsatz von Böcken anderer Zuchtgebiete der Bunten Deutschen Edelziege verdrängt. Von den insgesamt 10 vorhandenen Bocklinien im sächsischen Herdbuch der Bunten Deutschen Edelziege (BDE) war in 2005 nur noch eine einzige alte sächsische Linie vorhanden (Diplomarbeit von Anna Schlotzhauer, 2005). Es gibt keine gezielten Aktivitäten zur koordinierten Erhaltung von Züchter- oder Verbandsseite, was die spezielle Erhaltung der alten Linien betrifft. Informationen zum aktuellen genetischen Stand sind nicht verfügbar, vermutlich sind sie inzwischen in der Gesamtpopulation aufgegangen und die Rasse ist wie die anderen regionalen Typen der BDE zu behandeln.

Schwarzwaldziege

Die Schwarzwaldziege ist eine regionale Farbvariante der Bunten Deutschen Edelziege, die sich in Baden-Württemberg erhalten hat. Für die Schwarzwaldziegen gibt es kein gesondertes Herdbuch, es entspricht jedoch ein nennenswerter Anteil der Bunten Deutschen Edelziegen dem hellen Schwarzwaldziegentyp.

Seit 2006 trifft sich eine Interessengruppe zu Schwarzwaldziegen, in der die GEH und der Ziegenzuchtverband Baden-Württemberg zusammenarbeiten, um den Typ der alten Schwarzwaldziege wieder stärker bekannt zu machen und interessierte Züchter zu finden. Es wurde eine Diplomarbeit erstellt, die auf diesen Betrieben die Ziegen das Exterieur und den Typ dokumentiert und auswertet, die Ergebnisse wurden im Dezember 2014 vorgestellt.

Die gemeinsamen Aktivitäten zeigten Erfolg, mittlerweile ist der Begriff „Schwarzwaldziege“ in Baden-Württemberg wieder ein Begriff und die Züchter haben die Möglichkeit, sich bewusst für die Erhaltung dieses Farbschlages zu entscheiden. Der Anteil der Böcke im Schwarzwaldziegentyp auf Auktionen und Körungen steigt. Auch bei der Schwarzwaldziege sollte die regionale Bindung erhalten bleiben, da die Genetik von der Bunten Deutschen Edelziege nicht abgrenzbar ist und sie in der Farbausprägung der Harzer Ziege stark ähnelt.

Frankenziege

Die Frankenziege ist als regionaler Farbschlag der Bunten Deutschen Edelziege in ihrem Ursprungszuchtgebiet in Bayern noch recht stark verbreitet. Ein Teil der bayerischen Ziegenzüchter erhalten gezielt den ursprünglichen Typ der Frankenziege im Zusammenhang mit regionalen Aktivitäten, auf Schauen- und Ausstellungen und in der Regionalvermarktung.

Aussagen über die Anzahl von Frankenziegen in der Population der Bunten Deutschen Edelziege sind, wie auch bei der Schwarzwaldziege, nicht möglich.

Ausländische Ziegenrassen

Tauernscheckenziege

Kennzeichen: robuste, vitale, langlebige und trittsichere österreichische Gebirgsziegenrasse. Farbe: braun-schwarz-weiß, mitunter nur schwarz-weiß gescheckt mit einer durchgehenden Blesse am Kopf und ohne Strahlenzeichnung. Haarkleid: kurz und ohne Behang; bei älteren Böcken kommen mitunter „Hosen“ vor. Die Tiere sind mittelrahmig mit stabilem Fundament.

Verbreitung: Hauptzuchtgebiet Österreich. Einige Zuchten in Deutschland und Südtirol.

Herkunft: Die Tauernschecken haben ihren züchterischen Ursprung im Raum der Hohen Tauern. **Eigenschaften und Leistung:** Hoch angesetzte, gut ausgebildete Euter mit ansprechender Milchleistung, gute Fruchtbarkeit und hervorragende Muttereigenschaften. Einsatz vorwiegend zur Kitzfleischerzeugung und zum Freihalten extensiver Flächen, teilweise Fellverkauf.

Gewichte/Widerristhöhe: Böcke 75 – 90 cm, 65 – 90 kg / Ziegen 70 – 80 cm, 50 – 65 kg

Milchleistung: 700-900 kg

Bestand/Herdbuch: In Österreich wird die Rasse vom Salzburger Zuchtverband betreut. In 2010 betrug der Bestand laut ÖNGENE 811 Tiere, davon 463 ÖPUL-geförderte Zuchttiere.

In Deutschland wurden in 2014 Tauernscheckenziege in den Landesziegenzuchtverbänden Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen und Westfalen-Lippe gezüchtet, aktuell 72 Böcke und 128 Ziegen.

Gefährdungsgrad: In Österreich: hochgefährdet (ÖNGENE)

In Deutschland (GEH) wird die Tauernscheckenziege auf der Roten Liste unter „ausländische Rassen“ geführt, da die Rasse in ihrem Ursprungsland gefährdet ist und sich hier eine nennenswerte Zuchtpopulation (Teilpopulation) mit aktivem züchterischem Austausch zum Ursprungsland befindet.

Kontakt / weitergehende Infos: In Österreich: Arche Austria, Johann Wallner, Fröstlbergweg 43, A-5661 Rauris, Tel: Österreich (0043) 0664/4663659

www.arche-austria.at

In Deutschland: GEH-Ziegenkoordinatorin

Girgentanaziege

Herkunft: Milchziegenrasse, die ursprünglich aus Sizilien stammt. Ihre korkenzieherartig nach oben strebenden Hörner weisen auf ihre Abstammung von der Markhor-Wildziege hin.

Kennzeichen: Färbung uneinheitlich, es kommen weiße, rot-braune und Mischlinge aus diesen Farbschlägen vor, z.T. mit Sprenkelung am Kopf. Kopfform: konkav, edel, schmal mit kurzen, seitlich aufwärts stehenden Ohren. Korkenzieherartige, lange, aufrechte Hörner. Fell: mehr oder weniger langhaarig und glatt, am Kopf kurzhaarig. Körperbau: zierlich, lang und schmal.

Verbreitung: Die Girgentana-Ziege wird in Italien und in Deutschland gezüchtet.

Eine Bestandserfassung der Stiftung SAVE (<http://www.save-foundation.net>) ergab nur noch rund 200 Zuchttiere im Jahr 2002. Aufgrund dieser Aktivitäten und einer Vernetzung der Züchter konnte sich die Population leicht erholen und es gelang, neue Zuchtgruppen aufzubauen.

Der deutschen Population kommt (trotz Inzuchtproblemen) eine große genetische Bedeutung zu, da bestimmte Linien in Italien inzwischen nicht mehr vorhanden sind. Ein Tierimport nach Deutschland konnte in 2009 von SAVE realisiert werden. In 2013 konnten einige Tiere aus Italien importiert werden, um neue Zuchtlinien zur Verfügung zu haben. In den Zuchtbüchern der Landesziegenzuchtverbände sind nur wenige Einzeltiere registriert (11 Böcke, 20 Ziegen in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz).

Eigenschaften und Leistung

In einer der Rasse angepassten Umgebung (warm, trocken) ist sie eine robuste und leistungsfähige Milchziege mit Fleischnutzung. Sensibles und temperamentvolles Wesen.

Milchleistung: 300 bis 500kg Milch bei hohem Fett- und Eiweißgehalt (4,7% / 4,2 %)

Fruchtbarkeit: meist Zwillingslämmer

Maße und Gewichte: Bock 80-90cm / 65-80 kg, Ziege 60-80cm / 40-50kg

Besonderheiten

Aufgrund der sehr kleinen Ursprungspopulation ist der Bestand durch hohe Inzucht gekennzeichnet mit entsprechenden negativen Erscheinungen (Fruchtbarkeit, Gesundheit, Horn-Deformationen). Eine bundesweit koordinierte Herdbuchzucht mit Abstammungsdokumentation ist daher von besonderer Bedeutung für die Erhaltung dieser Population.

Wegen ihrer sizilianischen Herkunft ist diese Rasse an eine warme und trockene Umgebung angepasst. Starke Frost und feuchte Weiden verträgt sie daher nicht, dies ist bei der Haltung unbedingt zu berücksichtigen.

Herdbuch: In Italien gibt es seit 1973 ein Herdbuch.

In Deutschland wird die Rasse von den Landesziegenzuchtverbänden aufgenommen, aktuell gibt es Herdbuchbestände in Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Nur ein Teil der deutschen Tiere ist bis heute in Herdbüchern, aktuell 7 Böcke und 13 Ziegen in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern. Ein nennenswerter Teil der Tiere ist nicht im Herdbuch.

Gefährdungsgrad: Die Girgentanaziege ist in Italien hoch gefährdet, die Tiere in Deutschland stellen einen wichtigen Teil der Gesamtpopulation dar.

Quellen: SAVE, Heider-Leporale

Kontakt, weiterführende Infos:

„Freunde der Girgentanaziege“ (<http://www.freunde-der-girgentanaziege.de/>), Ansprechpartnerin Carola Heider-Leporale.

Bulgarische Langhaarziege

Kennzeichen: Mittelgroß bis groß und langhaarig. Die Rasse kommt in verschiedensten Farbvariationen und Scheckungen vor. Ausladende, schraubenförmige Hörner mit waagerechter bis V-förmiger Hornstellung, es kommen bei weiblichen Tieren aber auch säbelförmige Hornformen vor.

Herkunft und Verbreitung: Die Bulgarische Landhaarziege stammt aus Bulgarien. In den 1960er Jahren gelangten einige Tiere in den Zoopark Erfurt, von wo aus sie sich in die westlichen Bundesländer verbreitete. Gleichzeitig gingen die Bestände in Bulgarien stark zurück bzw. die Rasse wurde durch Einkreuzungen von leistungsfähigeren Rassen verdrängt.

Inzwischen ist das Interesse an der Rasse auch in Bulgarien wieder zurückgekommen. 1997 gründete sich die Erhaltungsvereinigung „Semperviva“ (Bulgarian Biodiversity Preservation Society, BBPS), die sich u.a. auch der Erhaltung der Bulgarischen Langhaarziege widmet. Der Bestand ist inzwischen wieder angewachsen.

Eigenschaften und Leistung: Die Ziegen sind wetterfest und kommen mit Schnee und Regen gut zurecht. Es handelt sich um eine langsam wachsende Rasse mit gutem Mutterinstinkt.

Maße, Gewichte: Böcke 79-90 cm / 60-70 kg, Ziegen 65-75 cm / 40-50 kg

Bestand: In Deutschland gibt es einen Bestand von maximal 100 Zuchttieren, die sich vorwiegend in Tierparks sowie bei einigen privaten Züchtern. In Bulgarien gibt es ebenfalls maximal 100 Zuchttiere sowie Kreuzungen. Es konnten wieder einige Zuchttiere aus Bulgarien importiert werden, die die Inzuchtverhältnisse in Deutschland etwas entspannt haben.

Herdbuch: Der ehemalige Züchter Markus Bals (Rheinland) baute ein Zuchtbuch mit bundesweiter Abstammungsdokumentation auf. Der Tierpark Erfurt (Kontakt: Roy Bätke) koordiniert die Erhaltungsaktivitäten und vernetzt die Züchter, vermittelt Tiere etc. In den Herdbüchern der Landesziegenzuchtverbände Rheinland und Niedersachsen befinden sich aktuell 7 Böcke und 18 Ziegen. In Bayern wird aktuell ein weiterer Bestand aufgebaut.

Gefährdungsgrad: Es handelt sich um eine ausländische Rasse, die in ihrem Ursprungsland akut gefährdet ist. Die ebenfalls kleine deutsche Population ermöglichte in der Vergangenheit das Überleben der Gesamtpopulation, da das Interesse an der Rasse im Ursprungsland zwischenzeitlich fast erloschen war, inzwischen aber wieder aufgebaut wird. Es bestehen enge Kontakte und auch Teraustausch zwischen den deutschen und bulgarischen Züchtern.

Kontakt: Ansprechpartner: Roy Bätke, Zoopark Erfurt, Tel. 0361 – 7518824, Mail: roy.baetke@erfurt.de

weiterführende Infos: www.bulgarische-langhaarziege.de

Koordinatorenbericht Schweine 2015

Armin Friedrich

Mein erster Jahresbericht fällt noch nicht sehr umfangreich aus, da ich mich immer noch in die Thematik einarbeite. Auch fehlen mir teilweise noch die dementsprechenden Kontakte.

Besuch des Jahrestreffens der Wollschweinzüchter auf dem Hof Rebitzer in der Nähe Neumarkt Opf.:

Eine sehr informative Veranstaltung, die gezeigt hat, dass bei den Wollschweinzüchtern

enormes Wissen und sehr großes Engagement vorhanden ist. Herzlichen Dank an Rudi Gosmann und sein Team, auch für die tolle Arbeit am Zuchtbuch.

Im Laufe des Jahres gab es verschiedene Anfragen zu einigen Rassen und zu Bezugsmöglichkeiten, ich habe diese nach bestem Wissen weitervermittelt:

So z.B. die Anfrage einer Vermarktungsgesellschaft aus dem Raum FfM, deren Chef unbedingt DL-Tiere haben wollte. Nach Absprache mit Antje, habe ich ihm mitgeteilt, dass es nach unserem Erkenntnisstand keine Züchter mehr gibt. Wir sind aber übereingekommen, dass er uns informiert, falls er irgendwo einen Züchter finden sollte.

Leicomans gibt es nur noch bei einem Züchter in den neuen Bundesländern. Der BaWü-Bestand existiert nicht mehr. Mit Unterstützung des BLE werden zwei Alteber abgesamt, um die Genetik zu erhalten. Der Züchter will erst Tiere abgeben, wenn er weiß, wie er weiter macht und Tiere nachgezogen hat. Über eine Zusammenarbeit mit uns denkt er nach und meldet sich, wenn er Unterstützungsbedarf hat.

Im November erhielt ich die Information, dass Turopolje-Züchter, die nicht aus Österreich kommen, nicht mehr im österreichischen Herdbuch aufgenommen werden. Nach einigem telefonischen hin und her, erhielt ich vom zuständigen Spartenbetreuer der „Arche Austria“ die Information, dass dies richtig sei und im Januar bei einer Sitzung des Vorstandes und der Spartenbetreuer nochmals erörtert werde. Die Sitzung im Januar hat ergeben, dass die o.g. Regelung so bestehen bleibt. Eine vernünftige Begründung konnte man mir allerdings nicht nennen. Ich werde mich noch im Frühjahr um einen Termin mit den österreichischen Entscheidungsträgern bemühen und versuchen, eine Änderung in unserem Sinne zu erreichen.

Zu den beiden, neu in die Rote Liste aufgenommenen Schweinerassen „Deutsche Landrasse“ und „Deutsches Edelschwein“ wurde noch nichts weiter unternommen.

Zum Abschluss noch eine sehr positive Nachricht. Der Bestand der Bunten Bentheimer ist im Aufwärtstrend und beläuft sich für 2015 auf 450 HB-Sauen und 105 HB-Eber. Alleine im Jahr 2015, konnte man 20 neue Züchter hinzugewinnen.

Koordinatorenbericht Poitou-Esel für 2015

von Barbara Bank

2015 war ein Spitzenjahr für die deutsche Poitou-Eselzucht: Es wurden 22 Fohlen (soviele wie noch nie!) geboren.

Verschiedene Züchter haben sich noch Tiere aus Frankreich geholt. Unter anderem die Hengste „Unik de Re“ der Familie Storrer und „Bosco“ der Familie Schlichterle.

Neun aktive, gekörte Hengste waren in Deutschland 2015 gemeldet.

Da sich noch immer nicht alle Besitzer von eingetragenen Poitou-Eseln gemeldet haben, und auch die gestorbenen Tiere nicht immer gemeldet werden, kann ich den Bestand nur schätzen: Ich gehe für das Jahr 2015 von etwa 220 eingetragenen A- und B-Buch Poitou-Eseln in Deutschland aus.

Das Treffen der deutschen Züchter fand diesmal am 9. Mai bei der Familie Ellermann Rehburg-Loccum am Steinhuder Meer statt. Dort wurden wir auf das köstlichste Bewirtet und es haben sich auch wieder neue Züchter zu unserem Kreis eingefunden. Auch die Nachfolgerin von Barbara Lutz, die im Februar 2016 von ihrem Posten zurück getreten ist, Yvette van Meegeren war anwesend. Vor Ort konnten wir den Baudet du Poitou „Vulcaine de Breuil“ und seine imposante Stutenherde bewundern.

Für das Jahr 2016 versuchen wir den sehr guten, aber nicht eingetragenen Baudet du Poitou des Berliner Tiergartens ins Zuchtbuch eingetragen und gekört zu bekommen.

Wie in jedem Jahr trafen sich auch diesmal wieder einige Züchter zum Concours National am letzten Augustwochenende auf der Asinerie in Dampierre in Frankreich.

Der Concours National 2016 ist wieder am letzten Augustwochenende auf der Asinerie in Dampierre. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei mir!

Als Großereignis erwartet alle Poitoufreunde in diesem Jahr die

Zucht- und Körungsschau in Witzenhausen am 16. Oktober:

Bitte unterstützen Sie diese Veranstaltung durch eine Spende! Diese ist steuerlich absetzbar! Jeder Betrag ist für die Zuchtschau am 16. Oktober 2016 in Witzenhausen willkommen.
Kontoinhaber: Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH).
Sparkasse Werra-Meißner - Stichwort: Poitou-Esel,

IBAN: DE66 5225 0030 0050 0062 53 - BIC: HELADEF1ESW

Weitere Informationen: bb@bahoe.de - www.g-e-h.de

Barbara Bank

Repräsentantin des Zuchtbuches Mulassiere Poitevin und

Baudet du Poitou in Deutschland

Koordinatorin für Esel der GEH

65558 Oberneisen, Herbachstraße 31

Telefon: (06430) 6763, Fax: 1212, Mail: bb@bahoe.de

Koordinatorenbericht Hunde 2015

Christel Simantke

Bergamasker

Hier liegt kein Bericht vor

Deutsche Pinscher

Bericht der Rassebetreuers Siegfried Menzel

Deutsche Pinscher	2014	2013
Würfe	55	64
Welpen	366	413
Wurfstärke i. D.	6,65	6,45

Mittelschnauzer pfeffer-salz

Die Rasse, die am frischesten auf der Roten Liste steht, hat noch immer keine/ RassebetreuerIn. Nachfolgender Bericht wurde freundlicherweise von der engagierten *Züchterin Frau Lakhdar* angefertigt:

Leider geben uns die vorläufigen Zuchtzahlen der Schnauzer pf/s für das 2015 noch immer keinen Grund zur Freude. Bisher haben wir immer nur noch 27 Würfe mit 174 Welpen, die sich genau halbieren 87 Rüden und 87 Hündinnen. Die Würfe wurden von insgesamt 22 Züchtern gezüchtet. Auch der Genpool konnte noch nicht erweitert werden. Leider sind auch nur ganz wenige Rüden, die aus dem Ausland zugekauft wurden in der Zucht eingesetzt worden. 1. Grund, die Rüden sind in Privatbesitz und gelangen nicht an die Öffentlichkeit und der 2. Grund ist, dass HD im Ausland leider noch recht verbreitet ist. Zudem werden zu oft die gleichen Rüden zur Zucht eingesetzt. Eine Begrenzung der Deckakte für einen Rüden gibt es nicht.

Die Zahlen aus

2015 - 27 Würfe mit 174 Welpen, HD liegt mir noch nicht vor.

2014 - 27 Würfe mit 198 Welpen, HD A: 65,2% HD B 26,1%

2013 - 23 Würfe mit 172 Welpen , HD A: 76 % HD B 20 %

Der Gesundheitsstatus dieser Rasse Schnauzer pf/s ist immer noch sehr gut. Leider werden immer noch sehr wenige Hunde dieser Rasse auf den Ausstellungen vorgestellt.

Unsere Jahressiegerauslese findet am 12.06.2016 in den Messehallen in 47495 Rheinberg statt.

Außerdem gibt es die meisten Schnauzer pf/s auf den Ausstellungen des VHD am 6./7./8.05. 2016 – der Europasieger-Show in den Messehallen in Dortmund, am 20./21.08.2016 – der German-Winner Show in den Messehallen Leipzig und am 14./15./16.10.2016 der Bundessieger-Show auch wieder in den Messehallen in Dortmund zu sehen.

Großspitz

Bericht der Rassebetreuerin Birthe Hüttemann

Rassebericht Großspitz für das Jahr 2015

Im Verein für Deutsche Spitze (Dachverband: VDH) wurden 27 weiße, 14 schwarze und 8 braune Großspitze geboren. Der auf der außerordentlichen Generalversammlung 2014 gefassten Beschluss, dass schwarze und weiße Großspitze ohne Auflagen verpaart werden dürfen, wurde im Laufe des Jahres rechtskräftig, ebenso das neue Zuchtprogramm für Verpaarungen zwischen Mittel- und Großspitz. Ein großes Thema war der Umgang mit prcd-PRA. Wie schon länger befürchtet, wurde die Anlage zu dieser Krankheit durch die zum Zwecke der Blutauffrischung vorgenommene Einkreuzung von American Eskimo Dogs bei den weißen Großspitzen vor einigen Jahren eingebracht. Da die Krankheit rezessiv vererbt wird und ein Gentest existiert, wurde von der Hauptzuchtwartin entschieden, die Merkmalsträger nicht aus der Zucht zu nehmen, um den Genpool nicht noch weiter einzuschränken. Neu zur Zucht zugelassene Hunde ohne Gentest dürfen nur mit einem „frei“ getesteten Hund verpaart werden, ebenso Merkmalsträger, um keine reinerbigen und damit kranke Hunde zu bekommen.

Die IG Spitze (Dachverband: IHV) hat ihren Standard erneut überarbeitet, sie unterscheiden nun keine 5 Varietäten mehr, sondern nur noch 2: kleine Spitze (23-39 cm) und große Spitze (40-60 cm). Auch farblich ist alles erlaubt (außer Merle). Es wurden 6 weiße und 6 schwarze Welpen geboren.

Im Verein für Spitze und Nordische Hunde (kein Dachverband) wurden 14 schwarze und 3 blaue Welpen geboren.

Im Ausland wurden 30 weiße und 43 schwarze Großspitze geboren.

Auf den folgenden Seiten habe ich nochmals die Würfe näher aufgeschlüsselt.

Anmerkung Christel Simantke: Aus Platzgründen hab ich die genauen Wurfzahlen hier nicht übernommen, sie können gern bei mir angefragt werden.

Mittelspitz

Irmgard Fischer, Rassebeauftragte f. die Mittelspitze im Verein für Deutsche Spitze e.V. (VDH & FCI)

Die Liste der Würfe im Jahre 2015 ist noch nicht zu bekommen, es wird aber etwa sein wie im Vorjahr.

Damit können wir zufrieden sein, ebenso mit dem Gesundheitszustand der Mittelspitze, die Wurfgrößen sind gut, wenig tote Welpen, kaum Kaiserschnitte, kaum PL.

Die Inzucht ist gering, teilweise auch NULL.

Es werden auch immer mehr sehr große Rüden aufgezogen, die infrage kommen, nach Umschreibung, in die Großspitzzucht zu kommen. Sie würden dort besseres Pigment, besseres Haarkleid, eine breitere Zuchtbasis bringen. Der Standard soll bei den Mittelspitzen geändert werden bis 40 cm/bisher bis 38 cm.

Der Mittelspitz hat sich inzwischen besser etabliert bei den Käufern, auch bei jungen Leuten.

Es gibt allerdings auch schon immer mehr Angebote im Internet ohne Papiere, von unkontrollierter Zucht und aus dem Osten. Somit auch mehr in Tierheimen, was es früher kaum gab. Dies sind immer Hunde aus solchen Quellen, die an ungeeignete Käufer gehen und bei Problemen dann dort landen.

Ich werde mit Mitgliedern meiner Landesgruppe am 24.4. im Tierpark Warder Mittel-u. Großspitze zeigen und dort einen Infostand machen. Man hat mich von dort angerufen. Das ist für unsere Rasse eine gute Sache.

Irmgard Fischer

Altdeutsche Hütehunde

Bericht der Rassebetreuerin Christel Simantke

26 Würfe innerhalb AAH, eingetragene Welpen 122. Durchschnittliche Wurfgröße 5,31; durchschnittliche Eintragung 4,69 Welpen.

Mitteldeutsche Gelbbacke: 6 Würfe

Mitteldeutscher Fuchs: 5

Mitteldeutscher Schwarzer: 4

Tiger: 1

Strobel: 2

Schafpudel: 3

Altdeutscher Hütehund: 2 (keine Schlagzuordnung möglich)

Westerwälder Kuhhund: 3 Würfe in AAH und 7 im FWSK (!)so viel Würfe gab es schon sehr lange Zeit nicht mehr!! Es wäre toll, wenn die sehr enge Situation um diesen speziellen Arbeitshund sich festigen könnte – vielleicht sind auch die aktuellen „Rassen des Jahres 2016“ ein guter Auftakt dazu?!?

Bergamaskerhirtenhunde:

Bericht der Rassebetreuerin Judith Schönborn

die Situation der Bergamaskerhirtenhunde bleibt in Deutschland schwierig. 2015 gab es einen einzigen Wurf mit 10 Welpen. Zur Zeit sind im KfUH 4 Zuchtstätten gelistet, 2 davon teilten sich die wenigen Würfe in den vergangenen Jahren. Zuchtstätte Nr. 3 hatte einen einzigen Wurf vor ca. 8 Jahren, inzwischen hat die Hündin das Höchstzuchtalter erreicht. In der Zuchtstätte Nr. 4 ist bisher noch kein Wurf gefallen.

Auch in der Schweiz und in Italien gab es keine nennenswerten Änderungen bei den Welpenzahlen. Trotz so geringer Welpen- und Züchterzahl sehe ich ein bemerkenswertes Interesse an der Rasse, vor allem von Menschen, die aus dem Bereich der GEH kommen. Denn regelmäßig erreichen mich Anrufe entweder von GEH-Mitgliedern, oder solchen, die über die GEH-Seite den Bergamasker und meine Kontaktdaten gefunden haben. So scheint es inzwischen nicht mehr mangelndes Interesse an dieser Rasse zu sein, was ihr Probleme bereitet, sondern es sind die Voraussetzungen im Zuchtbuchführenden Verein (KfUH), die viele Bergamaskerbesitzer davon abhalten eine Zucht überhaupt anzustreben. So wurden in den vergangenen Jahren immer wieder Bergamaskerbesitzer, die sich im PBCD für diese Rasse einsetzen, aus der Mitgliederliste des KfUH gestrichen. Ebenso wurden Aufnahmeanträge von Bergamaskerbesitzern ohne Begründung abgelehnt. Allerdings hat man der letzten Ablehnung ein Angebot angehängt, das die Möglichkeit vorsieht, Vertragszüchter mit dem KfUH zu werden. Was auch immer das bedeuten mag.

Für Anregungen, die dem Bergamasker aus diesem Dilemma helfen können, wären alle

Bergamaskerbesitzer sicherlich dankbar.

Und auch zu den ebenfalls gefährdeten, aber nicht auf unserer Rote Liste vertretenen

Affenpinschern noch eine kurze Meldung der *Züchterin Ina Denda*: geschätzte Welpen für 2015: 33

Eine starke Zunahme der Zahlen ist auch in 2016 nicht in Sicht, die Züchter sind zum großen Teil Rentner und dadurch gibt es häufiger eine altersbedingte Aufgabe der Zucht.

Veranstaltungen

Veranstaltungen 2015: Im Hessenpark / Taunus konnten am Tag des Haustieres die gefährdeten Hunderassen vorgestellt werden. Es waren die Altdeutschen Hütehunde incl. Westerwälder Kuhhund, die Großspitze und der Deutsche Pinscher vertreten.

Veranstaltungen 2016

Hessentag in Herboren: 21. und 22. Mai, Vorstellung der gefährdeten Hunderassen – um Teilnahme wird gebeten!!!!

Schäferfest Klein Schneen: GEH Infostand und Vorstellung der Schläge Altdeutscher Hütehunde;
22.5.2016

Bundesleistungshütten 2016 in Duderstadt, Sielmann Stiftung, 17. / 18.09.2016

Christel Simantke; Witzenhausen, 21. Februar 2016

Koordinatorenbericht Hühner 2015

Steffen Weigend, Katrin Dorkewitz

Zum Bereich Geflügel und gerade zu den gefährdeten Hühnerrassen erhält die GEH nach wie vor viele Anfragen von Züchtern und Neuzüchtern bzw. -haltern. Das Interesse an der Geflügelhaltung ist ungebrochen.

Konstant seit mehr als 15 Jahren besteht der Zuchtring der **Erhaltungszucht der Vorwerkhühner**, organisiert in der Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V. (IEG). Informationen zu dem Erhaltungszuchtring und den weiteren Aktivitäten der IEG finden sich unter <http://www.erhaltungszucht-gefluegel.de/>

Am 03.10.2015 fand das **Züchtertreffen der Bergischen Kräher** Züchter in Lindlar statt. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen und einem Erfahrungsaustausch konnte auch die Zuchtbuchgestaltung (Zuchttieraustausch, Parameter-Erfassung, Zuchtbuchführung u.a.) besprochen und die phänotypische Bewertungsgrundlage besprochen und festgelegt werden. Der Zuchtring der Bergischen Kräher befindet sich in Gründung und wird ebenfalls in der IEG organisiert sein. Aktuell besteht er aus fünf Zuchteinheiten. Ab 2016 ist ein organisierter Zuchttieraustausch geplant.

Der **Zuchtring der Ostfriesischen Möwen** hat, wie seit Jahren, unter Koordination von Michael Ruhnau seine Arbeit fortgesetzt. Im SV Deutsche Sperber und Zwergsperber gibt es eine **Ringzucht für Deutscher Sperber** (<http://www.deutschesperber.de/rassestandard/ringzucht/index.php>). Seit 2015 unter der Leitung von Christopher Korr. Leider bestehen keine Kontakte zur GEH.

Über das Projekt „Kryoreserve beim Haushuhn“ entstand der Kontakt zu Herrn Klother, der sich im Vorstand des Sondervereins der Deutschen Lachshuhn- und Zwerglachshuhnzüchter engagiert. Er steht nun auch für die GEH als **Ansprechpartner für Fragen rund um das Lachshuhn** zur Verfügung. Dadurch gewinnt die GEH einen Ansprechpartner mit Engagement und Sachverstand.

Der **Arbeitskreis Kleintiere**, eine Projektgruppe des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen, trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Fragen des Gefährdungsgrades einzelner Rassen des Geflügels und auch der Kaninchen und zum Thema Erhaltungszucht. Die Liste der gefährdeten einheimischen Geflügelrassen wird fortlaufend diskutiert. Dies schließt sowohl Aktualisierungen der Gefährdungskategorien einzelner Rassen als auch Neuansträge zur Aufnahme von Rassen in die Liste ein. Während des Arbeitskreistreffens Anfang 2015 wurden die bisherigen Kriterien für die Aufnahme auf die Liste der alten einheimischen Geflügelrassen diskutiert. Anlass hierfür war ein kritischer Beitrag in der „Geflügel-Börse“. Mehrheitlich wurden die bestehenden Kriterien als sinnvoll und für die Züchter transparent angesehen. Beim Geflügel gilt daher weiterhin die Einstufung anhand der gemeldeten Zuchten/ Zuchtstämme.

Über die Einordnung der Gefährdungskategorien wird in diesem Rahmen aktuell ebenfalls diskutiert.

Im Jahr 2013 fand zuletzt ein deutschlandweites **Geflügelmonitoring** statt, an dem sich auch die GEH mit einer Erfassung der registrierten Züchter beteiligte. Das nächste Geflügelmonitoring wird für März 2016 erwartet.

Das Projekt „**Kryoreserve beim Haushuhn**“ ist bislang planmäßig verlaufen. Bis dato sind 146 Hähne von 10 verschiedenen Rassen abgesamt und ihr Sperma kryokonserviert worden. Von den Schwesterhennen wurde jeweils über ein Jahr die Legeleistung erfasst, so dass diese Leistungsdaten der entsprechenden Kryoreserve zugeordnet werden können. In 2016 folgen mit den Deutschen Sperbern und den Rheinländern die letzten beiden Rassen, die im Rahmen des Projektes bearbeitet werden können. Es hat rassebedingt und individuell zwischen den Hähnen innerhalb der Rassen erheblich Unterschiede in der Spermamenge und -qualität gegeben.

Für die GEH beteiligten sich bisher insgesamt 24 Züchter durch die Sammlung und Übersendung von Bruteiern:

Rasse	Ange- schriebene Mitglieder	GEH- Mitglieder die Eier gesendet haben	Anzahl Bruteier von GEH- Mitgliedern	Anzahl Bruteier gesamt
Krüper	21	3	132	300
Ostfriesische Möwen	33	2	40	488
Sachsenhuhn	10	2	36	401
Westfälische Totleger	45	1	17	324
Augsburger	12	2	78	243
Deutsche Langschan	8	1	70	371
Lachshühner	40	0	0	281
Sundheimer	44	4	120	696
Bergische Schlotterkämme	27	4	209	Auswertung folgt
Deutsche Reichshühner	57	5	140	Auswertung folgt
Deutsche Sperber	90	Auswertung folgt	Auswertung folgt	Auswertung folgt
Rheinländer	6	Auswertung folgt	Auswertung folgt	Auswertung folgt
Gesamt	297	24	842	3104

Koordinatorenbericht Puten 2015

Dr. Jürgen Güntherschulze

Liebe Puten-Züchterinnen und –Züchter in der GEH,

nach den zahlreichen, unregelmäßig auftretenden, aber regional garantiert immer wieder stattfindenden Tierseuchen-Zügen wie der Vogelgrippe nimmt die Verunsicherung gerade bei den Freilandhaltern von Puten weiter zu.

Aus Angst vor Seuchenausbrüchen in der Nähe sowie der vor diesem Hintergrund nicht ganz einfachen Jungtieraufzucht im Freiland geben etliche Putenhalter auf oder neue Interessenten wollen lieber (überdachte ?!) Volieren-Haltungen von Bronzeputen oder Cröllwitzern oder anderen Puten versuchen.

Eine veränderte Wahrnehmung meinerseits, die aber nicht repräsentativ sein muss, ist eine zunehmende Zahl von Anfragen nach Cröllwitzern und Bronzeputen aus Österreich , der Schweiz und gelegentlich aus den BENELUX-Staaten, während die Zahl der Zuchten in Deutschland in etwa gleich geblieben ist.

Farbschläge der sogenannten **DEUTSCHE PUTE (mit den Farbschlägen blau, gelb, kupferfarbig, rot, schwarz und weiß)** sind bei mir in 2015 überhaupt nicht nachgefragt worden.

Durch die Aufnahme des Sammelbegriffs **Deutsche Puten (mit ihren 6 Farbschlägen)**, die auch noch gleichzeitig in die gleiche Gefährdungsstufe (Kat. II = stark gefährdet) wie die Bronzeputen eingeordnet wurden, schwimmt die bisherige, klar definierte Besonderheit der Bronzeputen und der Cröllwitzer Puten in der Beliebigkeit eines „Sammeltopfes Puten“.

Die **Deutschen Puten** werden meist von Nicht-GEH-Mitgliedern oder BDRG-Mitgliedern gehalten (Meine persönliche Meinung!) oder stehen gelegentlich bei Leuten, die ihre ohne Herkunftsnachweis erworbenen Puten bei Nachfragen einfach ähnlich aussehenden Farbschlägen der sog. Deutschen Puten zuordnen.

Ansonsten versuchen wir natürlich weiterhin, interessierten Geflügel Freunden die Vorzüge extensiver Freilandhaltung der von uns betreuten Puten in Paaren oder kleinen Familienherden näher zu bringen.

Zur Bestandsentwicklung der **BRONZEPUTE** und der **CRÖLLWITZER PUTE**:

Die GEH betreut diese beiden Putenrassen, da sie als einzige unter den 12 anerkannten Puten-Rassen bzw. Farbschlägen eine kulturhistorische Bedeutung sowie einen traditionellen Nutzungsumfang schon vor dem letzten Weltkrieg hatten.

Ihr derzeitiger eingestuftes Gefährdungsgrad in der **ROTEN LISTE der GEH** ist :

- **Bronzeputen**, Kategorie II : stark gefährdet
- **Deutsche Puten** Kategorie II : stark gefährdet
- **Cröllwitzer Puten** Kategorie III : gefährdet

Bestand der DEUTSCHEN PUTEN:

Durch das Bestandsmonitoring beim Geflügel und die bessere Zusammenarbeit zwischen GEH und BDRG sind neuerdings auch die **Deutschen Puten in Kategorie II**, also **stark gefährdet**, aufgelistet. Diese Einstufung umfasst die **Farbschläge blau, gelb, kupferfarbig, rot, schwarz und weiß**.

Weiterhin liegen mir bisher keine aktuellen Zahlen zu diesen Farbschlägen vor, so dass ich ihren Status **stark gefährdet** zunächst einmal so hinnehmen muss.

1.) Aktivitäten:

Der Korrespondenz-Aufwand im zeitlichen Sinne mit Personen, die sich für Puten-Haltung allgemein oder für Bronze- und/oder Cröllwitzer Puten im Speziellen interessieren, ist aus Sicht des Koordinators erträglich.

In der folgenden **Statistik** sind nur ernsthaft interessierte Halter/Betriebe aufgeführt. Erleichtert wurde und wird die Arbeit zunehmend dadurch, dass fast jeder Kontakt-Suchende im Berichtszeitraum JHV 2015 bis heute über E-Mail an mich herangetreten ist.

Anfragen zu Bronzepute und Cröllwitzer Pute: insgesamt 31 mal !

- **per E-Mail** **25 mal**
- **per Fax** **0 mal**
- **nur telefonisch** **6 mal**

Die Anfragen nach Bronzepute und Cröllwitzer Pute sind im Vergleich zu 2015 in etwa gleichgeblieben..

Anfragen zu **Deutschen Puten** sind in 2015 bei mir keine **eingegangen**. Das mag daran liegen, dass Interessierte beim Bund Deutscher Geflügelzüchter (BDRG) eine höhere Kompetenz hierzu vermuten. Immerhin wurde für diese Puten bisher nur Werbung durch den BDRG, seinen „Sonderverein Puten und Perlhühner“ sowie über die Geflügelschauen geleistet.

Kopfzerbrechen bereitet immer noch die mir zur Verfügung stehende Sammlung von Züchteradressen der Personen, die tatsächlich Bronzeputen und Cröllwitzer Puten halten oder bisher hielten.

Immer wieder geben Züchter auf oder sind unbekannt verzogen. Einige kommen nur vorübergehend in die Listen hinein. Dann wird letzteren vom Fuchs auch noch die einzige Henne gerissen und schon geben diese Leute wieder auf. In unserer schnelllebigen Zeit sind es viele Mitmenschen nicht mehr gewöhnt, in der Anfangszeit eines neuen Hobbys auch einmal „Lehrgeld durch Verluste“ zu akzeptieren.

Die Mühen der GEH-Puten-Züchter und anderer engagierter Züchter gefährdeter Rassen sowie unsere ergänzende Arbeit zur Überwachung und Begleitung des Gefährdungstatus von Bronzepute und Cröllwitzer machen aber nur Sinn, wenn jedem Putenfreund auch klar ist, dass es bei der Erhaltung und Nachhaltigkeit dieser Nutztierassen in erster Linie um Sicherung der Generationsfolgen der Populationen unter gleichzeitig größtmöglicher Vitalität der Tiere geht **und nicht um „Am-Leben-Halten“ einzelner, geliebter Einzeltiere**.

Das Problem der „Kartelleichen“ in den Halterlisten von Bronzepute und Cröllwitzer Pute nimmt zu, seit desillusionierte Halter und potentielle Putenhalter wegen der zahlreichen Puten-Skandale in der Republik aufgeben und dann sich aus unseren Halterlisten nicht abmelden.

Ebenso versäumen es viele Interessierte auch, mir den Erfolg ihrer Suche mitzuteilen oder halten es für unwichtig trotz meines Bittens. So dass sie dann natürlich auch nicht als neue Züchter oder Halter in unseren Listen auftauchen.

Mir selber ist es nicht zuzumuten, dass ich die Listen in regelmäßigen Abständen rauf und runter abtelefoniere, da es zum einen eine Kosten- bzw. Zeitfrage ist, zum anderen sich Züchter bei häufigerem Abfragen ihrer Putenbestände möglicherweise belästigt fühlen.

Relativ stabil im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl von **zur Verfügung stehenden Abgabebietern, da es sich seit langem hauptsächlich um dieselben engagierten Putenhalter handelt , die mehr oder weniger regelmäßig Tiere abzugeben haben.**

2.)Anfrage-Hintergründe :

Bei Anfragen unserer Putenrassen stehen weiterhin folgende Fragestellungen **in der aufgeführten Reihenfolge** im Vordergrund:

- Der Wunsch, Puten zu kaufen .
- Wo kann ich mich informieren ?
- Züchteradressen (am liebsten im Umfeld des Suchenden)?
- Wer hält robuste Freilauf-Puten?
- Vitale Freilaufhaltung oder „wohlbehütete Gehege-/Stallhaltung“?
- Gelegentlicher Zucht-Erfahrungsaustausch gewünscht.
- Zucht-Aufgabe oder weiter machen, wenn Zuchtgruppen durch den Tod eines Zuchttieres kaputt sind?
- Neu sind die Fragen nach Farben oder besonderer Schönheit von Putenrassen oder Farbschlägen, seit neben der BRONZEPUTE und der CRÖLLWITZER PUTE die „neuen alten“ Farbschläge der Deutschen Pute über die Rote Liste ins Spiel gebracht wurden.

3.) Interessenten für Bronze- und Cröllwitzer Puten :

Züchter, die diese Puten gelegentlich abzugeben haben (Keine Intensiv-Züchter) sind von mir in Listen erfasst, die bei Interesse verschickt werden können:

- Von mir erfasste Züchter , die **Bronze- oder Cröllwitzer Puten gelegentlich abgeben:** **9 (2014 = 12)**
- Interessenten, die **Bronze- oder Cröllwitzer Puten zum Erwerb suchen:** **20 (2014 = 22)**

Die Zahl der abgebenden **Zuchten ist gegenüber dem Vorjahr** auf nur noch 9 gesunken, während sich die Zahl der **Interessenten unserer beiden beliebten Putenrassen in etwa stabilisiert hat.**

Auch das bleibt wie bisher: Wie schon im Vorjahr interessierten sich **2015 mehr Leute für Bronzeputen** als für **Cröllwitzer**.

**Interessenten: 2/3 für Bronzeputen
1/3 für Cröllwitzer Puten**

Die letzten mir vorliegenden Zahlen der GEH besagen: 103 erfasste Bronzeputenhalter (= **3 mehr als 2014**) und 94 Cröllwitzer Puten-Halter (= **2 mehr als 2014**).

Rechnet man noch **meine nicht von der GEH erfassten 18 Bronzeputen-Halter (= 1 mehr als 2015) und 22 Cröllwitzer Puten-Halter (= 1 weniger als 2014)**

dazu, so kommt man insgesamt auf

121 Bronzeputen-Halter und 116 Halter der Cröllwitzer Pute.

Für die sogenannte DEUTSCHE PUTE mit ihren Farbschlägen liegen mir noch keine aktuellen Zahlen vor.

Aus zeitlichen Gründen ist es mir in 2015 nicht gelungen, neue, mir bisher nicht bekannte Putenzüchter vor Ort zu besuchen, um deren jeweilige Haltungsbesonderheiten neuen Interessenten auch aufzeigen zu können. Mal sehen, ob es dieses Jahr besser klappt.

Bei Gesprächen weise ich immer auf **die wichtigen Vitalitätskriterien** hin, die vor allem durch **gesunde, robuste Freilandhaltungen** sichergestellt werden können.

Unter Zugrundelegung der mir zur Verfügung stehenden Züchterzahlen und der Anzahl von Zuchtstämmen bei den Bronzeputen und Cröllwitzer Puten (Adressenlisten und Zahlenmaterial der GEH), der von mir persönlich erfassten zusätzlichen Halter (Nichtmitglieder der GEH) und vom „Sonderverein der Puten und Perlhuhn-Züchter“ im BDRG hat sich in 2015 im Gegensatz zu 2014 zahlenmäßig nur wenig geändert.

Die letzte Bestandserfassung der **Zentralen Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland (TGRDEU)** der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung von **2009 ergab**

Bronzeputen : 125,257 (2008: 123,266) = 382 (2008: 389)

Cröllwitzer Puten: 175,399 (2008: 204,482) = 574 (2008: 686)

Der gefühlte Abwärtstrend der Putenhalter (was noch durch aufwendige Telefon- und Mail-Abfragen zu beweisen wäre) deckt sich mit den „gefühlten“ Beobachtungen beim zusätzlichen Vergleich dieser Zahlen mit denen des „Sondervereins Puten und Perlhühner im BDRG“, während die GEH-Putenhalter-Listen sowie meine Halter-Listen in etwa gleich geblieben sind.

Geht man von durchschnittlich 1,3 Puten (1 Puter, 3 weibliche Puten) pro Privat-Züchter/Zuchtbetrieb aus, so ergibt das:

Bronzeputen : 95 Zuchten (BDRG) + 121 Zuchten (2015: GEH + Gü.)

Cröllwitzer Puten: 143 Zuchten (BDRG) + 116 Zuchten (2014: GEH + Gü.)

Insgesamt :

Bronzeputen : 216 (2014: 206) Zuchten hochgerechnet = **864** (780) Puten

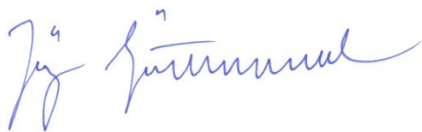
Cröllwitzer P.: 259 (2014: 235) Zuchten hochgerechnet = **1036** (940) Puten

Die Bestandsschwankungen sind wohl nur Ausdruck der Tatsache, dass wir in 2015 weniger regionale Geflügelseuchen-Züge als in den Vorjahren in Deutschland zu verzeichnen hatten. Somit können die Zahlen Anfang nächsten Jahres schon wieder ganz anders nach oben oder unten ausschlagen.

**Grob geschätzt kommt man also auf die etwas gestiegene Gesamt-Zahl von
864 Bronzeputen (Anfang 2015: 780)
und
1036 Cröllwitzer Puten (Anfang 2015: 940)!**

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen sollte diskutiert werden, ob man die Einstufung der erfassten Bestände an Bronzeputen in der ROTEN LISTE der GEH künftig in Richtung Kategorie III und die Cröllwitzer Puten in Richtung Kategorie IV einstufen sollte:

- **Bronzepute in Kat. III** (anstatt Kategorie II: Stark G E F Ä H R D E T)
- **Cröllwitzer Pute in Kat. IV** (anstatt Kategorie III: G E F Ä H R D E T)
- **Deutsche Pute ... noch mit aktuellen Daten und Zahlen zu berechnen!**



Dr. Jürgen Güntherschulze
Tierparkleiter
Haustierpark Lelkendorf GmbH

Koordinatorenbericht Arche-Projekt 2015

verfasst von: Katharina Stanzel

Binnen der letzten 20 Jahre ist aus dem ursprünglichen „Arche-Hof-Projekt“ von 1995, das mit dem Arche-Hof von Dieter Müller-Haselhoff begann, heute ein deutschlandweites Netz aus teilnehmenden Arche-Projektbetrieben geworden. Ende 2015 gab es 93 Arche-Höfe, 18 Arche-Parks, 1 Arche-Dorf (5 Arche-Betriebe), 2 Arche-Regionen (mit in Niedersachsen/ Mecklenburg-Vorpommern 23 bzw. 8 Arche-Betrieben in Nordhessen). Das zeigt das nationale Interesse, den beachtlichen Erfolg und die Bedeutung des Projektes, stellt die Geschäftsstelle und die Koordinatorengruppe gleichzeitig aber auch vor die Herausforderung eine große Vielfalt an teilnehmenden Betrieben von 148 am Arche-Projekt teilnehmenden Betrieben mit unterschiedlichen Konzepten in ganz Deutschland zu koordinieren und zu betreuen.

In der Arche Koordinatorengruppe sind 2015 aktiv gewesen: Antje Feldmann und Katharina Stanzel aus der Geschäftsstelle, Annika Bromberg, Dr. Herbert Reuter sowie Ziegenkoordinatorin und Vorstandsmitglied Karola Stier.

Das Interesse am Arche-Projekt und speziell an einer Anerkennung als Arche-Hof ist nach wie vor hoch und so konnten 6 neue Arche-Höfe anerkannt werden. Darüber hinaus kam 1 neuer Arche-Park hinzu. Trotz des hohen Interesses am Arche-Projekt konnten dieses Jahr weniger neue Betriebe anerkannt werden, was zum einen damit zusammenhängt, dass einige der Interessenten zunächst

nur eine grobe Vorstellung des Vorhabens haben und einigen z.T. die umfangreichen Aufgaben zunächst nicht bewusst sind. In dem mittlerweile deutschlandweit bekannten und Projekt muss die Qualität der Tierhaltung und -zucht gewährleistet sein, sodass der Anerkennungsprozess als solcher nur in wenigen Fällen innerhalb einer kurzen Zeit abgeschlossen werden sollte.

Die aktuelle Verteilung der am Arche-Projekt teilnehmenden Betriebe ist in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Verteilung der Arche-Projektbetriebe in Deutschland in 2015

Bundesland	Arche-Hof	Arche-Park	Arche-Dorf (Arche-Betriebe)	Arche-Region (Arche-Betriebe)	Gesamt BL (am APJ teilnehmende Betriebe)
<i>Baden-Württemberg</i>	11	1			12
<i>Bayern</i>	12				12
<i>Berlin</i>	1				1
<i>Brandenburg</i>	3	2			5
<i>Hessen</i>	10	2		1 (8)	13 (20)
<i>Mecklenburg-Vorpommern</i>	3	1		(1)	5
<i>Niedersachsen</i>	19	5	1 (5)	1 (23)	26 (51)
<i>Nordrhein-Westfalen</i>	15	2			16
<i>Rheinland-Pfalz</i>	4	2			6
<i>Saarland</i>	1				1
<i>Sachsen</i>	4	1			5
<i>Schleswig-Holstein</i>	6	1			7
<i>Sachsen-Anhalt</i>	1				1
<i>Thüringen</i>	2	1			3
<i>Italien</i>	1				1
Gesamt DE	93	18	1 (5)	2 (32)	114 (148)

Wie den Vorjahren sind zwei Arche-Höfe aus dem Arche-Projekt ausgeschieden. Die genannten Gründe waren zum einen gesundheitliche Probleme, zum anderen Zeitmangel und der damit verbundene Rückgang der Tierhaltung bzw. Tierzahlen. Trotzdem verzeichnet das Arche-Projekt wie in den Vorjahren insgesamt einen Wachstum.

Im Jahr 2015 wurden 16 Arche-Betriebe besucht, darunter Folge- und Erstbesuche. Das ist im Vergleich zum Vorjahr (44 Besuche) wieder deutlich weniger, allerdings wurden in 2014 auch viele Arche-Betriebe in der Arche-Region bzw. dem Arche-Dorf besucht. Insofern ist die Besuchsanzahl im Langzeitvergleich überdurchschnittlich.

Für 2016 ist vorgesehen, dass im Zuge des Tierseuchenprojektes wieder mehr Betriebs- und Parkbesuche stattfinden. Somit können auch lange nicht besuchte Betriebe, insbesondere jene im Saarland, Schleswig-Holstein, Sachsen und Sachsen-Anhalt angefahren und Kosten gespart werden. Die Arche-Projekt-Koordinatorengruppe dankt den anderen GEH-Koordinatoren, die zur Unterstützung 2015 Betriebsbesuche durchgeführt haben.

Die Rückmeldung der Tierbestandszahlen der Arche-Projekt Betriebe lief zu Beginn des Jahres 2015 besser als noch in 2014. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Versendung der Mitgliederfragebögen per Mail Arche Nova eine deutlich wirksamere Methode ist, als sie per Mail mit der Jahresrechnung zu versenden.

Letztendlich war der Rücklauf an Mitgliederfragebögen der teilnehmenden Betriebe des Arche-Projekts auch nach mehrfacher Erinnerung in 2015 wieder deutlich schlechter (38%) als im Jahr zuvor (60%) (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Dieses ist mit Hinblick auf die Tatsache, dass Arche-Projekt Teilnehmenden vertraglich dazu verpflichtet sind, mindestens einmal jährlich den Tierbestand an die Geschäftsstelle zu übermitteln, nicht zufriedenstellend.

Es gab in keinem Bereich der Arche-Projekt-Gruppen mehr als 45% Rückmeldungen, am besten noch ist der Rücklauf von Arche-Höfen, wie in den Jahren zuvor auch. Auffallend schlecht ist die Rückmeldung von Arche-Betrieben in den Arche-Regionen. Hier müssen in Zukunft die einzelnen Arche-Betriebsleitenden und Arche-Regionssprecher verantwortungsvoller ihrer Tierbestandsmeldepflicht nachkommen.

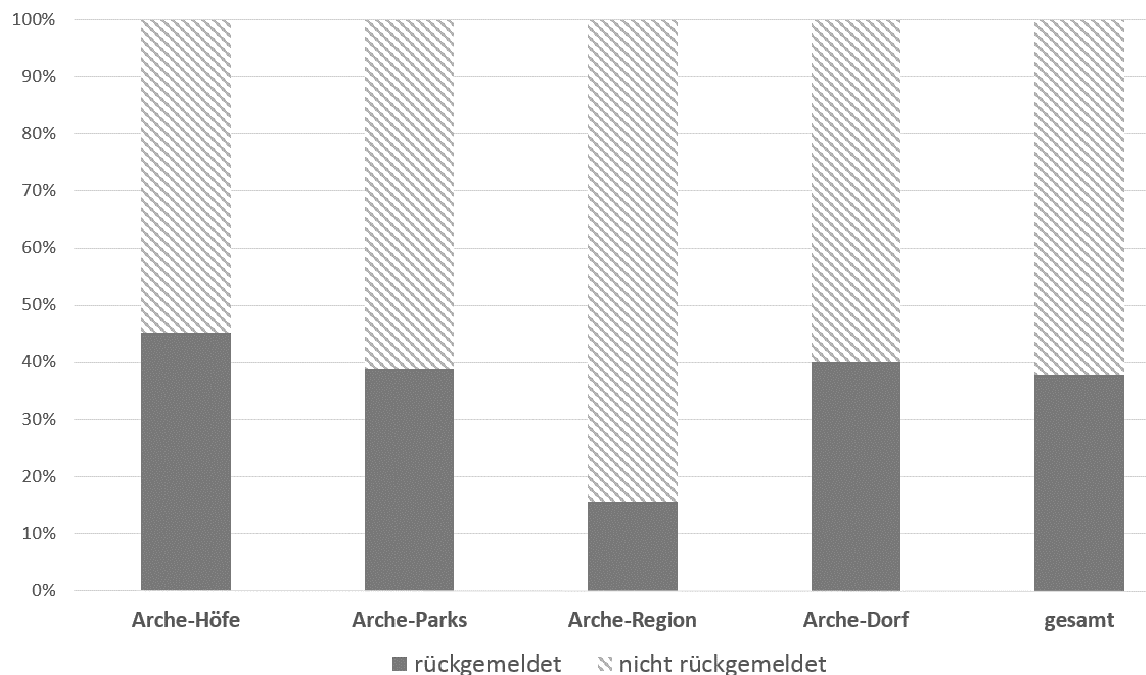


Abbildung 1: Tierbestandsrückmeldungen im Arche-Projekt (Stand 12/2015)

Beim Koordinatorentreffen im Juli 2015 wurde darüber hinaus über die einzelnen Begriffe im Arche-Projekt besser voneinander abgegrenzt (Arche-Hof, Arche-Betrieb, am Arche-Projekt teilnehmende Betriebe), da diese Begrifflichkeiten z.T. fälschlicherweise synonym verwendet wurden bzw. immer noch werden. Darum wurde Beschluss gefasst, dass der Begriff Arche-Betrieb von der GEH durch das Patentamt geschützt werden muss.

Da viele der Arche-Betriebe in der Arche-Region nicht Mitglied bei der GEH waren, wurde in alle Aufnahmeanträgen überarbeitet und darauf hingewiesen, dass eine 6-monatige Mitgliedschaft bei der GEH-Voraussetzung zur Anerkennung als Arche-Projekt-Teilnehmender ist und ein Mitgliedsantrag angehängt. Außerdem soll ein Leitfaden für die jeweiligen Arche-Regions-/ Arche-

Dorfsprecher erarbeitet werden, um insbesondere dem schlechten Rücklauf an Tierbestandsmeldungen entgegenzuwirken.

Bereits im Vorjahr wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, um langjährige am Arche-Projekt beteiligte Betriebe für ihr Engagement und Treue zu ehren. Beim Treffen der Koordinatorengruppe im Juli wurde beschlossen, dass alle am Projekt Teilnehmende, die länger als 15 Jahre im Projekt beteiligt sind, bei der JHV in Echem 2016 geehrt werden sollen. Die Betriebsleitenden, die bei der Ehrung in Echem nicht dabei sein können, erhalten ihre Urkunde nach der JHV per Post.

In 2016 steht die Überarbeitung des Kriterienkataloges für Arche-Region/Dorf im Bezug auf die ausdrückliche von Inklusion von Arche-Höfen, des Internetauftritts des Arche-Projekts an. Darüber hinaus werden die Bestrebungen der bisherigen Arche-Hof-Interessenten und -Antragsteller unterstützt, sowie jene der Gemeinden im Bereich Nordthüringen, Taunus und Wunsiedel weiter bei ihrem Vorhaben begleitet Arche-Region bzw. Arche-Dorf zu werden, begleitet.

Die Arche-Koordinatorengruppe wird sich voraussichtlich wieder im Sommer 2016 in Witzenhausen zusammenfinden.

Koordinatorenbericht Schaf 2015

SCHAFKOORDINATOR: DR. HENRIK WAGNER

Alpines Steinschaf

Die Alpinen Steinschafzüchter können auf ein ereignisreiches Jahr 2015 zurückblicken. Die Jahresversammlung am 18. April bei der Familie Friedrich in Wertach (Oberallgäu) mit Wollsammlung, die sechste Almsaison auf der Kleinrechenbergalm und das Fest beim Almbtrieb mit Prämierung zum 10-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Alpiner Steinschafzüchte haben die Bekanntheit dieser Rasse weiter gefördert. Zurzeit gibt es in Bayern 36 (Vorjahr: 34) eingetragene Zuchtbetriebe mit 41 (47) Zuchtböcken und 668 (624) Zuchtschafen (Stand 1.1.2015), daneben existieren fünf Herdbuchzüchter in Baden-Württemberg und je einer in Hessen, Niedersachsen und Weser-Ems. Insgesamt wird der Bestand in Deutschland auf ca. 60 Betriebe mit über 850 Zuchttieren geschätzt. Somit haben wir weiterhin eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung bei dieser Rasse zu verzeichnen. In Österreich haben wir eine ähnliche Situation. Das jährliche Züchtertreffen ist immer mit einem Betriebsbesuch verbunden. Am 18. April 2015 trafen sich rund 40 bayerische Züchter in Wertach zur Züchterbesprechung und besichtigten im Anschluss den Zuchtbetrieb der Familie Friedrich. Das Wollprojekt verarbeitete 2015 insgesamt 925 kg Schweißwolle (Vorjahr 784 kg). Das Zuchtprojekt mit 15 Alpinen Steinschafböcken von 15 verschiedenen Betrieben verlief auch im sechsten Jahr sehr erfolgreich. Es gab keine nennenswerten Probleme. Von den vorhandenen neun Bocklinien waren acht Linien auf der Alm vertreten. Bisher ist keine Linie verloren gegangen. Der Almbtrieb wurde zusammen mit einem Fest zum 10-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Alpines Steinschaf in Unterwössen gefeiert. Über 100 Alpine Steinschafe beteiligten sich an der Prämierung. Am Festabend wurde die Geschichte des Alpines Steinschafs in Bildern dargestellt.

Für das Jahr 2016 stehen einige wichtige Termine bereits fest:

- AG Treffen bei Familie Zieher-Kaiser: 23.04.2016
- Almbtrieb mit Körung und Versteigerung am 11.9.2016 in Unterwössen
- Zentrallandwirtschaftsfest in München 17.-25.9.2016

Bentheimer Landschaf:

Die Bestandszahlen der Bentheimer Landschaft sind erneut steigend. Über die letzten Jahre konnten die Züchter hier enorme Fortschritte erzielen. Das von der GEH betreute Projekt zur Feldleistungsprüfung konnte äußerst erfolgreich abgeschlossen werden. Viele der zur Prüfung anstehenden Böcke konnten gekört und versteigert werden. Erstaunlich war im Rahmen der Prüfung zu sehen, wie unterschiedlich die Tiere z.T. angeliefert wurden und wie diese sich im Anschluss daran entwickelten! Hier sei nochmals Familie Holtkamp für Ihre tolle Betreuungsarbeit während des Projektes recht herzlich gedankt! Dieses Projekt hat nachhaltigen Effekt und so diskutieren die Züchter ob solch eine Prüfung evtl. in Eigenleistung erbracht werden könnte. Ansonsten ist das Jahr 2015 für diese Rasse relativ ruhig verlaufen.

Braunes Bergschaf:

Bei dieser Rasse gibt es keine großen Veränderungen.

Brillenschaf:

Bis Redaktionsschluss lag leider kein Bericht vor.

Coburger Fuchsschaf:

Die Zucht und Haltung des Coburger Fuchsschafes in ganz Deutschland ist weiterhin positiv zu sehen. Der zweitbeste Bock auf der Stammbockschau anlässlich der Grünen Woche in Berlin ist ein gutes Zeichen hierfür. Es bleibt nur zu hoffen, dass es beim Landschaftstyp bleibt. Es gibt aber auch jetzt noch Punkte, die verbesserungsnotwendig sind. Es treten Gebißfehler und Fundamentschwächen auf, in der Wolle ist eine deutliche Verbesserung aufgetreten, was die Wollen der Böcke in Berlin gezeigt haben.

Deutsches Karakul:

Die Rasse des Jahres 2015 konnte durch die Wahl sicherlich profitieren. In einigen Ländern wie z.B. Hessen gibt es ernsthafte Interessenten was die Zuchtarbeit angeht. Im Jahr 2015 fanden viele Veranstaltungen mit und um die Karakul statt. An dieser Stelle sei dem Rassebetreuer, Anita und Heinz Gerstner und Wilfried Urban und den ganzen Helfern recht herzlich gedankt!

Krainer Steinschaf:

Die Anzahl der Tiere und Züchter steigt weiterhin. Inzwischen sind in neun Bundesländer Züchter vorhanden. Ansonsten ist nichts Besonderes passiert.

Leineschaf (alter Zuchtrichtung):

Die Diskussionen im VDL-Rasseausschuss hinsichtlich einer weiteren getrennten Herdbuchführung Leineschaf (alte Zuchtrichtung Landschaft) und Leineschaf (Fleischschaf) oder einer Zusammenführung als eine gemeinsame Rasse Leineschaf (Landschaft) haben noch keinen Abschluss gefunden. Ein Treffen aller zuständigen Zuchtleiter und Interessensgruppen im April 2016 wird dazu in Relliehausen stattfinden.

Merinofleischschaf:

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Merinofleischschafzüchtern, da der aktuelle Rassebetreuer aus Altersgründen die Betreuung abgeben möchte. Interessenten wenden sich bitte an den Schafkoordinator.

Merinolangwollschaf:

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Merinolangwollzüchtern um diese als aktiven Rassebetreuer zu gewinnen! Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

Rauhwolliges Pommersches Landschaf:

Bezüglich dieser Rasse besteht das Problem, dass die offiziellen Bestandszahlen so sind, dass der Bund diese als nicht mehr gefährdet einstufen will. Dies ist jedoch aus Sicht der GEH nicht nachvollziehbar. Die Bestandszahlen sind stabil bis leicht steigend, aber für eine konkrete Sicherung der Rasse noch zu vage.

Rhönschaf:

Bei dieser Rasse gibt es weiterhin nur positives zu berichten. Die Bestandszahlen stagnieren auf erfreulich hohem Niveau, sodass die Rasse schon als eine feste Größe in der deutschen Schafszene eingeordnet werden kann.

Rouge du Roussillon:

Die Rouge-Züchter in Deutschland sind sehr aktiv und treffen sich regelmäßig jährlich alternierend bei einem Züchter. Hierbei werden auch immer aktuelle Daten ausgetauscht. Daher können für das Jahr 2015 in Deutschland 13 Halter bzw. Züchter benannt werden. Insgesamt sind bei diesen Tierhaltern 74 Böcke und 112 Mutterschafe dokumentiert. Die Gruppe der Rouge-Züchter führt genaue Aufzeichnungen über aktuelle Zuchttiere und deren Verläufe. Diese Rasse wird durch eine solche aktive Erhaltungszucht in ihrem Genpool erhalten und kann auf eine sichere Zukunft blicken.

Soay:

Von den Soay gibt es zu berichten, dass die Herdbuchzucht auf niedrigem Niveau ist. Allerdings haben sich in den beiden Arche-Regionen aktive Züchter gefunden. Die meisten Aktivitäten finden im Bereich der IG Soay statt. Für 2016 bin ich allerdings guter Dinge, dass sich vielleicht auch endlich mal etwas tut bezügl. Herdbuch. Ich weiß im Moment mindestens 4 Züchter die mit HB anfangen wollen (2 davon haben schon). Wenn es klappen sollte, wäre das natürlich sehr positiv. Mal sehen was daraus wird.

Skudde:

Bei der Skudde stehen wir vor einem ähnlichen Problem wie bei den Pommerschen Landschafen. Der Bund hat die Rasse weiterhin als nicht gefährdet eingestuft. Auch hier sind die Bestandszahlen zwar leicht steigend, aber diese Rasse hat sich noch längst nicht gegenüber den Wirtschaftsrassen durchgesetzt.

Walachenschaf

Aktueller Stand sind ca. 60 Böcke und rund 500 Mutterschafen. Von den Ende 2014 importierten schwarzen Walachenaunen gibt es bereits ersten Nachwuchs: schwarz und hoffnungsvoll! Diese Tiere stellen die neue P-Linie dar. Eine neue Bocklinie kommt ebenfalls aus Tschechien; diese O-Linie stammt vom dortigen maßgeblichen Erhalter der Walachen, Herrn Simiczec. Erste Lämmer aus der O-Linie werden Ende Februar erwartet. Bei Interesse kann ein Kurzbericht zum abgeschlossenen Walachen-Zuchtprojekt zugeschickt werden. In 2016 ist ein Züchtertreffen in Deutschland geplant. Aktuell: ca. 50 bis 70 Walachenaunen, genotypisiert überwiegend G1 und G2, stehen kurzfristig im Saarland zum Verkauf! Bei Interesse hier melden: 0151 - 52577245

Waldschaf:

Bis Redaktionsschluss lag leider kein Bericht vor.

Weißes Bergschaf:

Hier sucht die GEH ebenfalls einen neuen Rassebetreuer. Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

Weißköpfiges Fleischschaf:

Bis Redaktionsschluss lag leider kein Bericht vor.

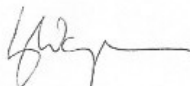
Weißer gehörnte Heidschnucke:

Tierzahlmäßig hat sich nicht wesentlich etwas verändert, engagierte kleinere Züchter sind hinzugekommen und bleiben hoffentlich bei der Stange. Der züchterische Aufwand ist dennoch leider in breiter Linie vielen zu viel Arbeit. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese Rasse weiter in der Nutzung von Landschaftspflege verbreiten kann, denn hier kann sie ihre Vorteile zeigen.

Weißer hornlose Heidschnucke:

Erfreulicherweise ist die Tendenz der Moorschnucke aufsteigend. In Niedersachsen sind aktuell ca. 1599 Mutterschafe im Herdbuch eingetragen, in Weser-Ems ca. 200. Zu den Mutterschafen kommen bis zu 60 eingetragene Zuchtböcke. Zwei größere Betriebe besitzen ca. 75 % des gesamten Tierbestandes. Diese Betriebe setzen die Schafe auch im Moor zur Beweidung ein. Hier sei nochmals an die vorhandene Bauchbewollung erinnert, die nicht vergessen werden darf, sonst kann das Schaf seine Leistung nicht im Moorbereich abrufen. Ferner eignen sich die Schnucken auch gut zur schonenden Beweidung in Solaranlagenbereichen.

Biebental, 22.02.2016



Dr. Henrik Wagner
(Schafkoordinator)